

Theodor

Humoreske vom Hella Hoffmann.

Theodor war ein ordnungsliebender, vorsichtiger Mensch. Tadellos verließ er die. Das kann höchstlich auch den vorsichtigen Menschen überzeugen, aber seine Ordnungsliebe unterstützte ihn auch in diesem gefährlichen Zustand. Wenn sich ein weniger ordnungsliebender Mensch verlor, mocht er Dummheiten. Er begann unaufhörlich zu werden, zu seufzen, schlechte Gedanken zu machen, zu einer Wahrheit zu gehen, und was ein gewöhnlicher Mensch eben sonst noch in diesem Zustand tut. Jeder kann föhllich bei sich selbst nachsehen, um es zu erkennen.

Von dem allen war bei Theodor natürlich keine Spur zu finden. Wie schon öfters erwähnt, er war in genauer Weise, der sich zu helfen wußte. Erst zog er genauso Erfindungen nach der Spur des jungen Mädchens ein. Dann ließ er seinen schwarzen Anzug bügeln und auf seine Pastellfarbe frische Abfälle machen; er sah sich zu seinem wohlgeordneten Schreibtisch und vorerst einen Brief. Da er in der Schule immer gut gelernt hatte, wurde es sogar ein sehr schöner, auf lesbarer Brief mit möglichstigen Zeilenabständen und sorgfältig gemalten Ansatzbuchstaben. Ein anderer hatte in dieser Halle viele von flammenden Herzen, blühenden Sternen und schluchzenden Radikalisten geschrieben. Theodor aber erschloß vorerst den gelebten Jungfrau, wie hoch sein Einkommen sei, da er gute Aussichten, auf Konserven und anderen eine reiche Spur habe. Da diese bereits achtzig Jahre zählte und er ihr als ordnungsliebender Mensch vorsichtig war, würde sie ihm sicher zum Universitätsleben empfehlen.

Keiner wußt Theodors Liebesbrief belächeln! Die Dinge, die er berichtete, pflegten junge Mädchen manchmal mehr zu interessieren als alle schluchzenden Radikalisten und schimmernden Sterne. Zum Schlüsse teilte er ihr mit, da sie ihm sehr sympathisch sei (Wiederholung). Theodor machte nur in Sympathie und nicht in Liebe und hoffe, daß sie seine Gefühle erwidere. Er würde in alter Hochachtung und Ergebenheit selbst kommen, um sich die Antwort zu holen und sich auch sonst immer ihres Vertrauens würdig beweisen, würde sie ihm sicher zum Universitätsleben empfehlen.

Keiner wußt Theodors Liebes-

nem netten, jungen Mann einen Gesamtantrag erwartet, zumindest. Ihre Vorsichtigkeit teilte sich Theodor mit, der nun auch sein Herz unter dem Seind Nr. 4 legten fühlte. Aber wieder fragt ihm seine Ordnungsliebe zu Hilfe. Er erinnerte sich seines Schreibens und fragte: "Haben Sie meinen Brief bekommen?"

Zat das geliebte Mädchen das Folgende aus Notizette, war es zu verlegen, um zu gestehen oder möglicherweise zu erklären? Alle jungen Leute sind im Laufe ihres Lebens so oft Schande machen müssen, und was ist das Schande noch in diesem Zustand?

Die Frau zog es ein.

"Ich habe Ihren Brief bekommen,

aber ich kann Ihnen nicht antworten,

weil ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."

Theodor zog die Brauen hoch:

"Nehmen Sie mir nicht übel,

daß ich Ihnen nicht antworten kann."</